

*Hus in Konstanz. Der Bericht des Peter Mladoniowitz. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Josef Bujnoch.*

Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1963, 295 S. (Slavische Geschichtsschreiber, Hrsg. v. G. Stöckl, Bd. 3).

Der Bericht des Peter von Mladoniowitz ist unsere beste Quelle zur Hus-Biographie der letzten Lebensmonate, er ist die wichtigste Ergänzung der offiziellen Protokolle des Konstanzer Gerichtsverfahrens gegen den böhmischen Reformator. Im Zyklus unserer Gedenkjahre war Hus 1965, als sich sein Todestag zum 550sten Male jährte, auch für die breitere Öffentlichkeit wieder aktuell geworden. In Prag fand ein Hus-Symposium statt, in Konstanz eine Gedenkfeier vor internationalem Publikum fragte eine tschechische Broschüre, ob die katholische Kirche Hus rehabilitieren wolle, und dann behandelte tatsächlich das zweite Vatikanum das Problem wenigstens informativ. Wieder einmal war Hus in der Geschichte lebendig geworden mit der erstaunlichen Zählebigkeit eines rätselhaften Todes. Diese Aktualität schlug Wellen bis an die ruhigen Schreib-

tische der Quellenforschung und es erschienen Übersetzungen eben jenes Mladonowitz-Berichtes nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in England. Damals lag die deutsche Übersetzung Bujnochs aber bereits auf dem Tisch. Diesen aktuellen Bezug muß man vor Augen haben, damit man nicht etwa auf die unangebrachte Frage verfällt, warum diese Übersetzungsreihe slawischer Geschichtsschreiber hier nach einem lateinischen, seit langem edierten Text (*Fontes rerum Bohemicarum* Bd. VIII) gegriffen hat. Bei der allgemeinen Vernachlässigung hussitischer Studien in der deutschen Mediaevistik war das vielmehr ein dankenswerter Impuls.

Josef Bujnoch hat seiner sehr gewandten, exakten und leichtflüssigen Übersetzung eine Einführung zur guten Information vorausgestellt. Marginalien bieten Bibelzitate oder Daten. Im Anmerkungsapparat benützte Bujnoch mit Umsicht die vorliegende Literatur, besonders dankenswert sind auch seine Hinweise auf Thomsons Ausgabe von *De ecclesia*, der umfangreichsten Arbeit des Konstanzer Delinquenten, der auch die meisten Anklagepunkte entnommen sind. Recht nützlich sind da auch die biographischen Erläuterungen und die Notizen zum Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Zwar ist, gerade wegen der erwähnten Hus-Renaissance im Augenmerk der Forschung, in der Zwischenzeit die Diskussion hier und da schon wieder weitergeführt, doch zur Einführung in die besondere Problematik des Hus-Prozesses sind Bujnochs Anmerkungen noch immer nützlich. Man muß nur bedauern, daß dem Band ein Personenregister fehlt.